Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D' r Alt Offeburger. 1899-1930
1927

1441 (5.3.1927)

Visual Library

D'r alt Offeburger.

Zeitschrift der Heimatkunde für die Offenburger in der Nähe und Ferne.

Nr. 1441 | Ausgabe vom 5. März 1927. | Nachdruck verboten

Wann ist der letzte Floß durch den Mühlkanal geschwommen?

Oft stellten Narren diese Frage an den alten Flößer, der unseren Maskenball des Verkehrsvereins besuchte. Ein Narr frägt viel, so ein ergrauter Altoffenburger Blättleschreiber nicht zu beantworten vermag. Dabei wußte die tausendköpfige Fastnachtsgesellschaft zu Neunzehnteln nicht, was ein Flößer und eine Flotzweide zu bedeuten hat, wie das Verkehrsmittel, dessen sich die Gesellschaft der Kinzigflößerei bedient hatte, aussah, wovon wir in der Kinderzeit entzückt waren. Seit drei Jahrzehnten schoß kein Floß mehr auf der entfesselten Stauflut des Kinzigwassers über das Wehr der Mühle unter der Mühlbachbrücke. Von dort herab schaute viel Volk zu, wie die Riesen unseres Hochwaldes gen Holland schwammen.

Der letzte Floß? Noch immer steht die Fahrbahn der Kinzigwasserstraße dem Flößereibetriebe offen. Besteht die Wolfacher Genossenschaft nicht mehr, deren Vorstand ein Roman Armbruster war, so könnte eine neue sich bilden, um das immer noch giltige Floßrecht auf der Kinzig bis zur Marktstätte Kehl auszunützen. Das Unternehmen geriet 1893 ins Stocken; der Vorstand antwortete im Februar 1894 auf eine amtliche Anfrage nach der Entscheidung der Generalversammlung über den Fortbestand der Gesellschaft: „Es ist wahrscheinlich, daß 1894 nochmals geflößt wird".

Unser Bürger Louis Hildebrand, der Mühlenbesitzer, schrieb Ende April 1896 an die Großh. Inspektion:

„Nachdem die Flößerei durch den Gewerbekanal zu bestehen aufgehört hat, so sind die Streichpfähle im Gewerbekanal nicht allein überflüßig geworden, sondern sie sind in sofern schädlich, als an ihnen sich Gras, Reisig, Holz, usw. anhängt, das den Wasserlauf stört, gegen die Ufer treibt und dieselben angreift, außerdem sind sie beim Eisdurchgang ein großes Hinderniß".

Herr Hildebrand war bereit, auf seine Kosten die Entfernung dieser eingerammten Floßwegweiser innerhalb des Stadtlaufs des Mühlbaches vorzunehmen. Das lehnte die staatliche Wasserbaubehörde ab mit der Begründung:

„Die Flößerei ist noch nicht endgiltig, sondern nur für die nächste Zeit aufgegeben."

Und heute, also nach 30 Jahren, müssen die Schützen der Stauwehre für die Kinzigflut im Bau so eingerichtet bleiben, daß beim Wiedererwachen der Flößerei der Kurs in der alten Bahn genommen werden kann.

Es waren Ungetüme, welche unser Schwarzwaldkind, die Kinzig, zu den Fristen des wassergesegneten Zustandes hinuntertrug zum Vater Rhein, wo die Riesenschlangen zusammengebaut wurden.

Um es der jungen Generation an einem Beispiel zu zeigen, soll der Floßverkehr vom April 1887 erwähnt werden:

Acht Flöße in der Breite von 3 bis 6 Metern fuhren in jenem Monat durch unsere städtische Wasserstraße. Die Unternehmer und Eigentümer waren zumeist Wilhelm Christian Trautwein (Gebr. Trautwein) in Schiltach, Roman Armbruster daselbst. Es ergibt sich folgende Statistik:

Länge des Floßes	Zahl des Gestörs	Kubikinhalt (M)
590 M.	43	425
550	46	450
600 (5—6 M. breit)	57	585
598	48	425 (15 Festm. Bauholz)

Es folgen weitere 4 Transporte von 40 bis 47 Gestören und 534 bis 595 Kubikmetern. Somit im April insgesamt 370 Gestöre mit 4306 Kubikmetern und einer Floßlänge von 4,58 Kilometern.

Jeder Floß hatte sein besonderes Eigentümer-Zeichen für die Stämme; das ähnelte dem Zeichen eines Steinmetz-Meisters.

Jockele, sperr! — Hans, wo leit dr Brodsack? Die beiden Vornamen haften uns noch im Gedächtnis aus der großen Zahl der Begleiter eines solchen Holztransportes. Welche von jenen sind noch am Leben, die vor 40 Jahren flößten und auf dem Heimweg ihren Aufenthalt in Offenburg nahmen? Wilhelm und Bernhard Joos, Georg Faist, Ulrich Oberföll, Karl Lehmann, Wendelin Heizmann, Jos. und Leopold Dreher, Wendelin und Longin Schneider, Jos. Schrempp, Jakob Trier, Isidor Armbruster. Gg. Echle, Johann Bühler, Stephan Haas, Abraham Fießer.

Jos. und Christian Wolber, Gottlb. Schillinger, Isaac Mößner, Joh. und Salomon Trautwein, Christ. Fieser, Chr. Gatschupf, Math. Arnold, Joh. Armbruster, Math. Bühler.

Die Mannschaften waren aus Schiltach und Wolfach. Sie gehorchten den Führern Wilh. und Ulrich Trautwein, Wilh. und Frd. Koch aus Schiltach, Casimir Hacker aus Wolfach.

Heinrich Hansjakob gab uns Bilder aus dem Flößerleben. Der Blättleschreiber als preisgekrönter alter Sperrjockele auf dem Maskenball wird noch durch autenthische Beiträge zur Geschichte der Kinzigflößerei die heutige Generation dafür zu gewinnen suchen. A. G.

Die Offenburger Fastnacht 1927

I.

Am Küchlesonntag schließt das Fest ab. Die in den Abbau-Ruhestand getretenen Narren pflegten einstens ihre aschebestreuten Häupter zur Lüftung ins Freie zu tragen. Ein Ausflug beim Märzensonnenschein bildete das theoretische Ende. Carne vale! Wasche den Beutel!

Bis zu diesem ersten Sonntag der Fastenzeit erzählte man auch noch die lustigen Begebenheiten, die an den kalendermäßigen Festtagen des Narrenfürsten sich im Fastnachtstrubel ereigneten und der Akten-Registratur seines Hofes als Makulaturberichte einverleibt werden zum Einstampfen. Damit beginnt die Schonzeit für närrisches Wild. Jagderöffnung am 11. November 1927.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mit dem ersten Märzenstaub schob der Stadtkehrbesen am Aschermittwoch auch den Chromoglanz zerrissener Papierschlangen und des Konfettiregens für den Abtrieb jäh zuhauf. Eine geringere Menge zwar gegen bisher, aber auch das Zeichen beharrlichen Trutzes gegen amtliche Verordnungen der nichtprinzlichen Behörden. Sagen wir besser: gegen die Gebote der Gesundheit. Aber schon ein hinreichender Erfolg, daß beim Genuß der Speisen und Getränke in den Wirtschaften nicht mehr eine Konfetti-Würze durch Maskenrüpelei als unappetitliche Gratisbeilage aufgestreut worden ist.

Mag's auf der Straße noch leidlich sein, wo sich's bei mürrisch-launischem Wetter mit dem anderen Still-Leben der Fahrbahnen und Rinnen zur Harmonie mischt. Wenn aber die Rotte „Gitzig, gitzig" naht, gibt's Bewegung. Um den Vorwurf des Geizlasters zu entkräften öffnen, zuweilen vom Gesang nervös gewordene Kaufleute ihre Pforte und streuen aus den Pandorabüchsen die Gaumenlezungen aus, die als begrüßter Hagelregen auf die johlenden Scharen niedergehen und nach dem Gesetz der Anziehungskraft ihren Lauf auf dem Straßengebiete enden ohne Wahl. Tollgierig stürzt sich die gefräße Rotte auf die Delikatessen, die eilig hinter den Backen in Sicherheit gebracht werden: Schleckereien aller Art, Johannisbrot, dürres Obst. Es pflegen nicht immer Primawaren hierbei abgesetzt zu werden.

Guten Appetit! Die Mäuler sind gestopft. Was nun weiter geschieht, wenn die schmutzige Beigabe der Straßen die Verdauung stört und zu Erkrankungen führt?

Hier hört der Fastnachtsscherz auf. Den Geboten der Gesundheit zu trotzen, geht nicht länger an. Wer der Jugend süßen karnevalistischen Tribut zollen will, muß bestrebt sein, den Waizen von der dreckigen Spräu zu sondern. Das kann gemacht werden.

Auch literarischer Schmutz ist als völkische Kostprobe verabreicht worden. „Deutsche Faschings-Zeitung" nennt sich die politische Witzkost, die aus einem antisemitischen Verlag in Neustadt an der Orla (Sachsen-Weimar) bezogen und in „Bohnenburg" verkauft wurde. Das alte Narrennest an der Kinzig, das sich zu den Hochburgen der Karnevalkunst rechnet, muß jetzt seinen Fastnachtshumor im Thüringerwald auf Flaschen ziehen lassen. Die Kost verzapften in der Bohnenburg die Buchbinder Günner, Hagen u. Co. Nicht ein einziger Witz lokalen Kolorites. Und doch entstund ein köstlicher Humor: Republikaner, Reichsbannerleute, Juden usw. leisteten ihren Obolos zugunsten des Thüringer Agitationsfonds der Monarchisten! Ist mit dem Küchlesonntag erledigt. Der Elfe-Eselsrat der Ortenau hat keine Arbeit damit.

* * *

Auch die Stadt Renchen hielt diesmals lebhaften Karneval und der „Rat der Zwölfer" gab eine große „Renchener Fastnachts-Zeitung" heraus, die zu Karlsruhe bei Tigeler u. Maisch hergestellt ist. Die inneren Angelegenheiten der Stadt „Simplexhausen" werden in weitem Maße behandelt. Es fällt jedoch auf, daß die Schnapsschieberei, durch welche Renchen im vorigen Jahre nochmals weltbekannt wurde, gar keinen Stoff zur Satyre liefern durfte. Ebenso wie zu Offenburg wird dort das Horig-Lied gesungen, aber mit der Aenderung: „Horig, horig, horig ist die Katz und wenn die Katz nit horig wär, no wißt mr nit, was horig wär."

Von einer Frankfurter Kolonie Altoffeburger erhalten wir die Liedertexte zur Jubiläums-Veranstaltung der Weindelschen Karneval-Gesellschaft. Auch hier rückt die satyrische Kritik vor gegen den Tiefstand der Gesellschaftstanzerei unserer Hochschieberzeit. In dem Liede „Charleston" heißt es:

Kinder, Kinder s'ist zum Weinen
Dieses Tanzen alleweil:
Dieses Boxen mit den Beinen
Und auch mit dem Hinterteil.

Dieser Tanz, ihr sehr verehrten
Herrschaften, ist eine Pein!
Und ich glaub' die wilden Herden
Führten ihn in Deutschland ein.

Grad als ob der Floh sie jucke,
Tanzet ihn der Damenflor.
Flott zwar, aber wie meschugge
Kommt der Charleston mir vor!

Ein anderes Gedicht behandelt das Thema „Der Tanz früher und heute"; es verherrlicht die alten Zeiten des Wiener Walzers und spottet über den ganz besonderen Typ „Maid und Jüngling von heute".

Doch heute ist vieles verändert.
Der Walzer — 'ne Rarität.
Mit der Hornbrill' die Augen umrändert
Tanzt Charleston man früh und spät.
Da gibt es kein Wiegen, kein Drehen.
Man hüpft wie ein Frosch im Lenz,
Man macht, wie man täglich kann sehen,
Dem Nigger Konkurrenz.

Ein halbes Jahrhundert etwa wird vergangen sein, seit jenen Fastnachtsbällen, auf denen Preise gewährt wurden an Tanzpaare, die eine der Walzerarten in meisterhafter Eleganz vortanzten. Es müßte wieder dieses Erziehungsmittel zur Anwendung kommen.

D'r alt Offeburger.

Bürger! Es isch schun lang her, sitter am Bahnhof mit em Glöckli-Schwenkel als vun de Bürodiener 's Zeiche geen woren isch, daß dr Persone- oder Schnellzug abfahre derf. Un dr alt Müller selig het als gsait: wenn ich emol dot bin un nimmi am Riäme zupfe kan, no kinne sie kaine meh fahre losse.

Schpeter henn d' Zugmeischter roti Lederdasche anghänkt kriägt un e Pfiffli mit ere Erbs, um drmit e Zeiche z' geen, daß jetz dr Zug abfahre derf.

Jetz gitt's widder e Neurot, daß der Zug abkratze kan ohne Mussik. Dr Zugführer derf nit emol meh sage: „abfahre!" Es kummt e preußischi Inrichtung, wo schu lang im Bruch isch, au zue uns: Dr Befehlsstab. E Armvrlängung als Semaphor mit ere Schieb dran, so en Art Kochlöffel. Es heißt in dr Diänschtvorschrift:

Der Abfahrtsauftrag wird durch Hochheben des Befehlstabes, der bei Dunkelheit grünes Licht zeigt, erteilt.

s Volk het in Preuße dem Zeiger, wiä nämr biem Schiewe-Schiäße vrwendet, dr Namme geen: Dr Pfannekueche-Löffel.

Wiel jetzt d Ufffichtsbeamti nimmi so schreie müesse, also drfür besseri Schtimme für dr Gsangvrein kriäge, wurd nä en Abzug am Ghalt gmacht. Awer e Kurs Schtabüwunge im e Durnvrein müesse sie noch mitmache. D Reisendi, wo noch uff em Bahnschteig babble, müesse jetz noch uffbasse, daß ne dr Zug nit drvonlauft. Denn es geht müüslig schtill her bie so ere Abfertigung. Sunscht isch mr als in de Büro viel lebhafter abgfertigt wore mit em Schlußrefrä:

aß de galöppersch!

Entvölkerte Halle. Die große Menagerie Fischer und Holzmüller hat sich vom Sonnenschein des Märzen verlocken lassen, das Winterquartier in der städtischen Viehhalle bald zu verlassen. Die Reise geht nach Stadt Bühl, Pforzheim, Heilbronn. Nicht alle werten Gäste können diesen Auszug mitmachen. Es ging hier mit manchem schönen Exemplar zu Ende. Eine Ausstellung am Schaufenster des Herrn Kürschner Weber neben dem Rathause ist von allgemeinem Interesse und ermöglicht den Freunden der wilden Tiere hübsche Anschaffungeu aus den hinterbliebenen Hüllen.

Kunstabende des Märzen. Nach dem profanen Taumel der Fastnachtszeit wollen die himmlischen Musen uns zwei Abende der hehren Kunst gewähren. Es bietet uns das Dresdener Streichquartett durch die Kammermusikgemeinde einen zweiten Beethoven-Abend in der Jubiläumszeit, da die universelle Gesellschaft dem großen Meister dankbar huldigt. Von hier reisen die Dresdener Künstler sofort nach München zur Beethoven-Feier. Wie hoch müßten drum die Offenburger diesen Besuch begnadeter Sendboten des unsterblichen Musikmeisters schätzen! — Gut war der Besuch der ersten Beethoven-Ehrung; es sollte diesem vortrefflichen Kammermusikabend noch größerer Zuspruch zuteil werden. Für Besucher des Konzertes hat die Betriebsinspektion die freundliche Anordnung getroffen, die Abfahrt des Abendzuges von hier ins Kinzigtal auf 9 Uhr 40 Minuten zu verlegen.

Zwei Tage später dürfen wir eine dramatische Feinkost Gerhart Hauptmann's im Dreikönigsaale genießen: „Hanneles Himmelfahrt". Diesen prächtigen Abend gewährt uns die „Badische Bühne Karlsruhe", die mit gesamtem Personal unter dem Szepter des Intendanten Egon Schmidt sich der großen Sache widmet. Ist uns doch die Shaw'sche „Heilige Johanna" so befriedigend in der Erinnerung geblieben, daß wir der Aufführung dieser Hauptmann'schen Volksgabe mit hoher Erwartung entgegenziehen. Dieses „Hannele" läßt uns die carnevalistischen Hansele vergessen; es erobert die Herzen aller Schauer; man gönne auch den Kleinen das Glück, sich an dieser Vorstellung zu erbauen. Karten gibt's im Vorverkauf beim Verkehrsverein.

Der Stadtrat nahm am Mittwoch Stellung zur Frage der Erweiterung der Höheren Mädchenschule zu einem Vollinstitut. Die Grundlagen für dieses Projekt sind noch nicht so klar gegeben, daß man auch die finanzielle Tragweite genügend zu erkennen vermochte. Deshalb ist für die nächsten Jahre an die Verwirklichung nicht zu denken. Die Mädchen-Realschule ist perfekt.

Der Schulanfang für die Rekruten im sechsten Lebensjahre, der zur Osterzeit beginnt, fordert die rechtzeitige Anmeldung der Kinder. Die Eltern mögen die Bekanntmachung beachten.

Der Bezirksrat tritt am 10. d. M. zusammen. Er hat über ein Gesuch des hiesigen Fabrikanten Max Dold um bau- und wasserpolizeiliche Genehmigung zur Errichtung eines Bootshauses am Großen Deich zu entscheiden.

Personalien. Das Offenburger Tagblatt berichtigt die Meldung von der Berufung unseres Landsmannes Dr. Basler-Tübingen dahin, daß er den Ruf nach der China-Universität Kanton angenommen hat. Aber fortgesetzt nennt der „Ortenauer" den Professor Karl Basler. Er heißt zeitlebens Adolf.

Herr Otto Rubin, Sohn des Eisenbahn-Oberinspektors, bestand in Freiburg das volkswirtschaftliche Staatsexamen mit guter Note.

Liegenschaftsverkäufe. In der Veröffentlichung des Grundbuchamtes für den Monat Februar ist auch der von uns schon erwähnte Uebergang des Gerwig'schen Anwesens (Eigentümerin war die Ehefrau des Freistetter Hauptlehrers, geb. Emma Gerwig) an den Brauereibesitzer Albert Ludwig Braun für 40 000 Mark. Die Hofreite mit Haus und Garten umfaßt 8587 qm. Es ist eines der landschaftlich herrlich gelegenen Grundstücke unserer Stadt, das zu einem herrschaftlichen Sitz werden wird.

Es sind sodann 8 Eigentumswechsel vom Februar mitgeteilt, insgesamte Grundfläche 16 025 qm und Totalpreis 63 761 Mk.

Die Stadt Offenburg ist am Liegenschaftsumtausch hauptsächlich beteiligt; sie kauft vom St. Andreashospital um 14 392 RM. einige Aecker im Bühlerfeld und am Kähnerbach, zusammen 7196 qm. Sodann von Helene Wiegele in Fessenbach 1788 qm Ackerland in der Wann für 2682 RM, und von Franziska Stürzel geb. Oser in Lichtental 2808 qm Wiese bei Weingarten für 3200 RM. Das bedingt der Straßenbau. — Dagegen veräußerte die Stadt insgesamt 2589 qm für 8991 M.: einen Niederlagsplatz im Bühlerfeld an Fabrikant Georg Kirsch hier, sodann vom Gaswerkareal 591 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten für 29 000 RM. an das Elektrizitätswerk Mittelbaden A.G. Lahr. Bäcker Adolf Wunsch dahier erwarb von Fereinand Lipps, Schlosser in Schutterwald 476 qm Acker im Schlößlebühnd für 600 RM.; Bäckermeister Otto Busam für 2000 Mk. das Eigentum des Josef Löffler in Wittenheim, 139 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten im Ortsetter. — Michhändler Joh. Echle kaufte von F. Höpf in Zell 275 qm Ackerfeld in der Wann für 250 Mk.

Die Erben des Bäckers Karl Näger in Zell-Weierbach verkauften 1764 qm Ackerland in der Wann für 2646 RM. an Josef Herp ebenda.

Auszüge aus dem Standesbuch der Stadt Offenburg 1927.

Geburten im Februar.

15. Lorenz, V. Lorenz Eberle, Eisenbahnschaffner. 16. Maria Luise, V. Alfred Julius Eberle, Handlungsgehilfe. 17. Ewald Gustav, V. Gustav Hermann Vollmer, Arbeiter. 17. Maria Luise, V. Josef Karl Schilli, Fabrikarbeiter. 18. Herbert Josef Karl, V. Ludwig Gußhurst, Bahnarbeiter. 19. Wilhelmina, V. Karl Friedrich Stritt, Handelsmann. 24. Hildegard Margarete, V. Ludwig Peter Räpple, Former. 28. Otmar Richard, V. Ludwig Schwab, Küfer.

Heiraten im Februar.

18. Friedrich Ernst Robert Löffelsend, Finanzsekretär hier und Hermine Bohner geb. Fantini, Geschäftsinhaberin in Lahr. 19. Oskar Wilhelm Goos, Elektromonteur und Paula Maria Horn, beide hier.

Sterbefälle im Februar.

15. Maria Anna Scheibel geb. Brucher, Ehefrau, 25 Jahre alt. 16. Andreas Vinzenz Bürkle, Privat, 77 Jahre alt. 17. Rosa Katharina Bruder, Privat, 62 Jahre alt. 17. Katharina Nerlinger geb. Krieg Wwe., 86 Jahre alt. 19. Franz Kiefer, Glasschleifer, 66 Jahre alt. 20. Balthasar Gerspach, Oberpostschaffner a. D. 70 Jahre alt. 23. Anna Fäßler geb. Krazer, Geschäftsinhaberin, 71 Jahre alt.

Weinmarkt Offenburg.

8. März 1927, 1—3 Uhr nachmittags im Dreikönigsaal.
Vorprobe für Käufer von 12—1 mittags.

10841.3.3

Bohnenburger Meerrettig
(Narrenblatt 1927, 8 Seiten)
ist noch zu haben.
Preis 40 Pfennig

Buchdruckarbeiten aller Art

erhalten Sie
bei guter Ausführung
und rascher Lieferung in der

Buchdruckerei Adolf Geck.
Kesselstrasse 10 Offenburg

Trauernachricht u. Danksagung.

Tieferschüttert geben wir Freunden und Bekannten Nachricht von dem unerwartet raschen Hinscheiden unserer lieben, treubesorgten Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Josef Fässler Witwe

geb. Krazer

nach vollendetem 71. Lebensjahr.

Für die vielen ehrenden Beweise herzlicher Teilnahme an unserm Leid danken wir aufrichtig.

Offenburg im März 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung fand Mittwoch, den 2. März, nachmittags 3 Uhr statt. 10869

Albert Seidel

Kohlenhandlung

Büro: Tannweg 24 — Telefon 1576

Lager: Ecke Tannweg-Moltkestr.

Offenburg

Dauernd großes Lager aller Kohlensorten

:: **Anfeuer- und Hartbrennholz** ::

Union

Groß- und Kleinhandel für Union-Briketts.

10870

Herdfabrik Offenburg

Otto Burkhard — gegr. 1878

Wer keine Enttäuschung erleben will, kauft seinen

Kochherd

in einer alten bewährten Spezial-Fabrik, wo dem Käufer fachmännische Beratung, größte Auswahl, volle Garantie und billigste Preise zur Seite stehen. Mein Universal-Kochherd mit Zugumstellung zum

Kochen — Backen — Braten

mit Dreh- und Schüttelrost ist das **Entzücken jeder Hausfrau!**

Herdfabrik Offenburg

Lihlstraße, nächst der „Windeck".

10871 12.1

Bella Schildklapper
Jakob Leff
Verlobte. 10874

Offenburg Johannisburg (Ostpreussen).

Saalbau Drei Könige Offenburg.

Freitag, den 11. März, abends 8 Uhr

Gastspiel der

Badischen Bühne Karlsruhe

Hanneles Himmelfahrt

Traumdichtung von Gerhart Hauptmann.
Inszenierung: Intendant Egon Schmid.

Vorverkauf: Verkehrsverein Offenburg.

Eintrittspreise: Sperrsitz Mk. 3.—, I. Platz Mk. 2.—, II. Platz Mk. 1.50, Balkon Mitte Mk. 3.—, Balkon Seite Mk. 2.—, Stehplatz Mk. 1.—. Schülerkarten Mk. 0.50.

Ich habe meine **Praxis**
von **Lahr** nach **Offenburg** verlegt
Büro: **Hauptstr. 42** (früher Dr. Edgar Rombach)
Telefon 1151. 10872

A. Kunzmann, Rechtsanwalt.

Empfehle

Weißwein — Rotwein
Apfelwein — Malaga
Verkauf von alkoholfreien
Weiß-, Rot- und Apfel-Weinen 10875

Ad. Huber

Gerberstr. 29 Küfermeister Offenburg

Verkehrsverein Offenburg

Unsere Buros sind ab 1. März wieder geöffnet:

Werktags von morgens 7 bis abends 6 Uhr
Sonntags von morgens 7 bis 9 Uhr. 10873

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag Adolf Geck in Offenburg.